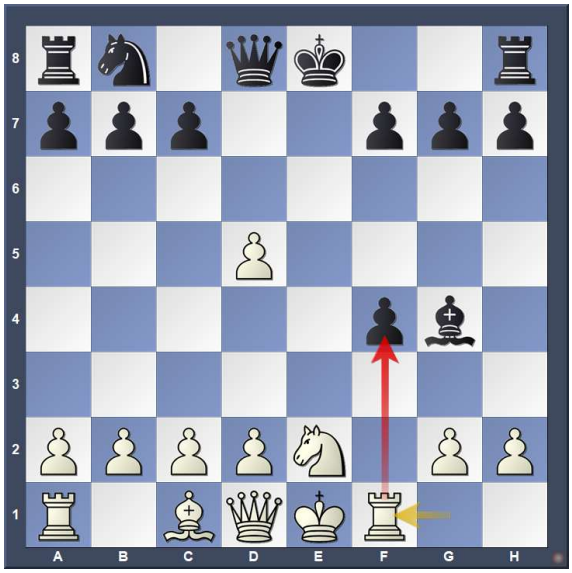
Ilmmünster verliert nach hartem Kampf 3-5 gegen Tegernsee

Mit großem Kampfgeist aber zu vielen Fehlern agierte die Erste gegen den Tabellenführer aus Tegernsee. Leider mussten wir zu siebt antreten, da einige Spieler ausfielen, nicht zuletzt Edi Huber am Spitzenbrett.

Dennoch sah es trotz kamplosem 0-1 nach der Eröffnungsphase nicht schlecht aus. Philip Schwertler hatte beträchtlichen Vorteil gegen den Tegernseer Nachwuchsstar Tingrui Shen erhalten, ebenso wie Armin Höller gegen Tobias Dietlmeier. Auch Jonas Andre kam gegen Iva Cheredzhiyska sehr gut ins Spiel und bei Leo Knoblauch gegen Thomas Walter und Andreas Kampert gegen Bernhard Rassl waren gut spielbare schwarze Stellungen am Brett erschienen. Keinerlei Eröffnungsprobleme gab es auch bei Thomas Niedermeier gegen Fabian Thiel und bei mir (Georg Seisenberger) gegen Gerhard Lettl, wo ausgeglichene Stellungen am Brett standen.

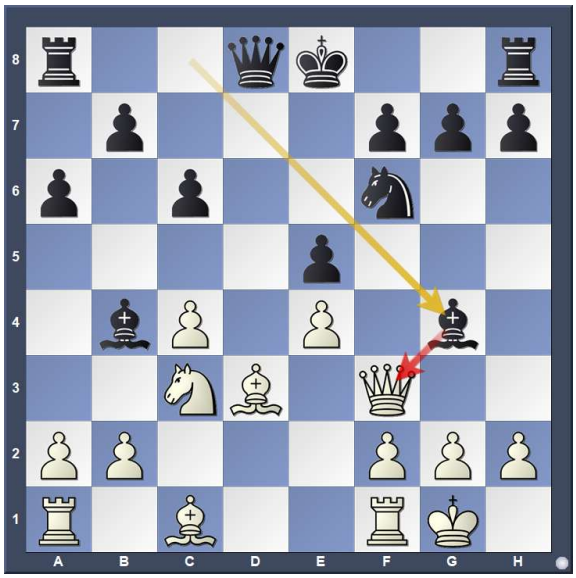
Bei Armin sah man früh seine Spielfreude schon allein daran, dass er gegen die leicht verunglückte Königsgambit-Nebenvariante Dietlmeiers am Brett eine Neuerung fand, die wohl bereits nach einer Handvoll an Zügen Schwarz auf die Gewinnerstraße bringt. Und in der Folge demonstrierte Armin sehenswert, wie man gegen eine wackligen König und eine gefesselte Dame Druck aufbaut. Auch Philip hatte gegen den deutschen U10-Meister schon nach 15 Zügen eine Gewinnstellung am Brett, die ihm faszinierende taktische Möglichkeiten bot. Jonas indes spielte schnell und planvoll und erlangte so tadellos die vermeintlich dritte Gewinnstellung.



Dietlmeier – Höller: schwarzer Angriff

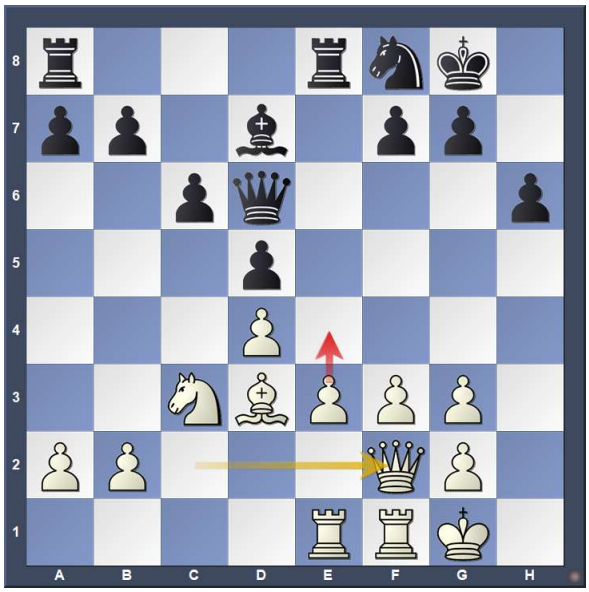
Schwertler-Shen: wie gewinnt weiß am Zug?

Andre-Cheredzhyska: wie gewinnt weiß?



Walter-Knoblauch: schwarz steht gut

Bei mir zeigte sich alsbald ein 40 minütiger Zeitvorteil in einer leicht besseren Stellung und auch Leo war zeitlich, wie stellungsmäßig im Plus. Andreas manövrierte sicher in geschlossener Position und bei Tom war wenig los.



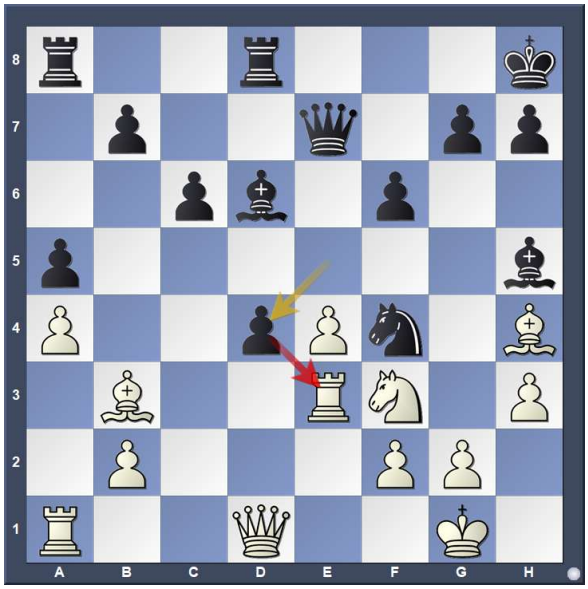
Seisenberger- Lettl: Ruhe vor dem Sturm?

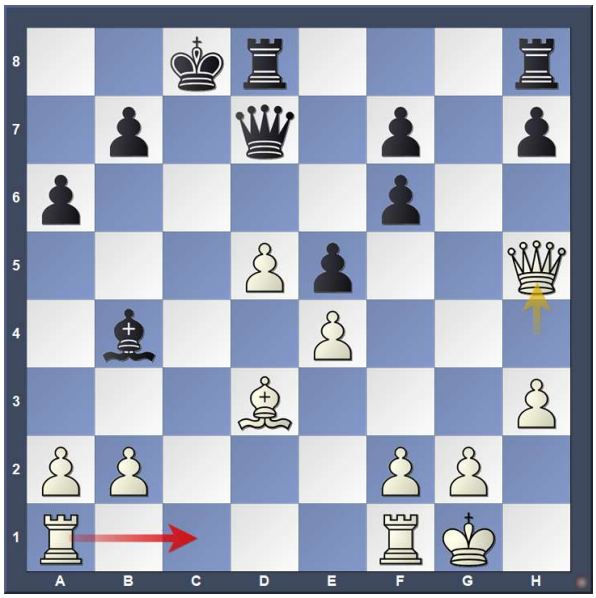
Niedermeier-Thiel: Ruhe vor dem Sturm!

Rassl-Kampert: nix los!

Niedermeier-Thiel: schwarz steht besser

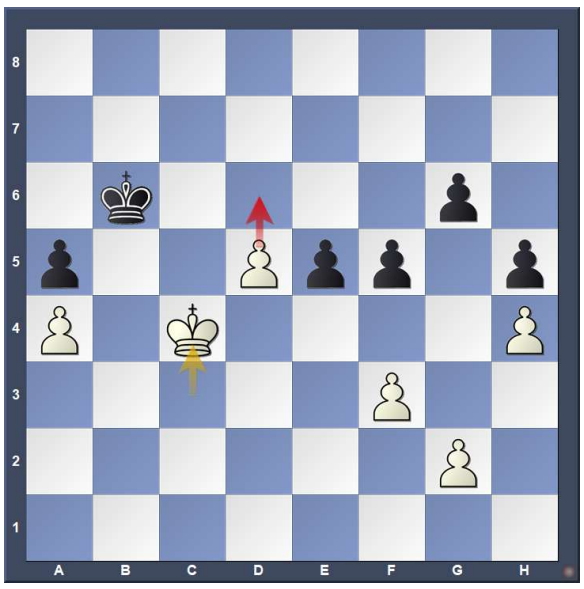
Soweit der positive Teil des Wettkampfes. Denn bald zogen dunkle Wolken auf. Philip hatte etwas leichtfertig seine Gewinnstellung vergeben und spielte unnötigerweise mit Minusquali eine Partie auf drei Ergebnisse und Tom vergab zwei wichtige Tempi, die ihn schwer in Bedrängnis brachten. Hier drohte Gefahr. Zu allem Überfluss brachte ein kreatives Pseudoopfer, das er in die Waagschale warf, keine Entlastung, sondern noch mehr Tegernesser Druck. Ohne die beiden verschenkten Tempi wäre das Manöver vermutlich gut gewesen. Als dann Leo mit einer sorglosen Rochade patzte, sah es schon Übel aus. Er stellte einen Zentralbauern ein und virtuell sah es so aus, als ob wir an den ersten vier Brettern maximal noch einen halben Punkt holen würden. Auch auf den hinteren Brettern stockte der Wettkampf: Armin musste nach einem Schönheitsfehler die Partie fast wieder von vorne anfangen und Jonas nach nicht ganz exaktem Spiel in ein besseres, aber noch offenes Mittelspiel abwickeln. Zu allem Überfluss verlor Andreas vollends dem Faden und geriet immer mehr unter die Räder positioneller Drohungen. Bei mir blieb außer dem Zeitvorteil auch nicht viel übrig. Es sah nach einem 2-6 aus. Aber immerhin wurde noch überall gekämpft.





Niedermeier-Thiel: es gibt kein weißes Entrinnen! Walter-Knoblauch: weiß steht auf Gewinn!

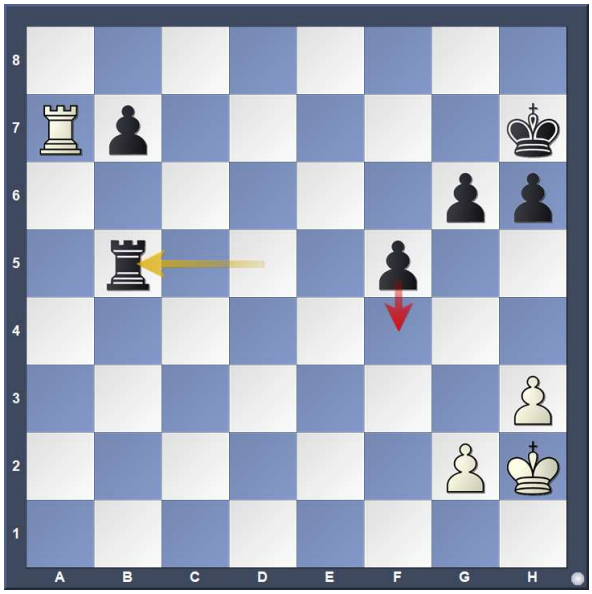
Das einzige Ergebnis vor der ersten Zeitkontrolle lieferte dann Tom. Es gab kein Entrinnen mehr, denn Thiel konvertierte meisterhaft zum 0-2. Aber immerhin spielten Jonas und Armin in dieser Phase stark und erreichten glatt gewonnene Bauernendspiele. Und Leo fischte meisterhaft im Trüben. Er hatte einen Angriff auf der g-Linie aus dem Ärmel geschüttelt, der ihm nach unpräzisem Spiel von Walter bereits Remischancen sicherte. Als Walter dann unter Zeitdruck patzte, lies sich Leo nicht zweimal bitten und gewann Dame und Läufer für zwei Türme. Das sah nicht schlecht aus, zumal in meiner Partie Gerhard Lettl nur noch auf Inkrement spielte und Philip unklar und Andreas immer noch überlebend agierten.



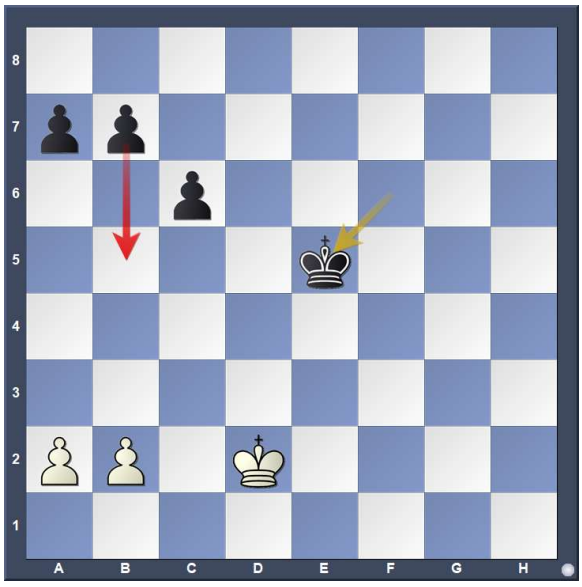
Walter-Knoblauch: schwarz am Zug gewinnt *Andre-Cheredzhiyska: +-*

Der nächste Schock folgte dann aber umgehend. Philip hatte seine Partie eingestellt und der meisterhafte Shen spielte ein Turmendspiel mit zwei Mehrbauern tadellos. Und zeitgleich gab Jonas in gewonnener Bauernendspielstellung nach tadelloser Partie Remis. Er muss sich beim

Rennen um die Dame verzählt haben. Und so stand es nach schönem Finish bei Leo und Armin bald 2,5 zu 2,5 statt 3-2.



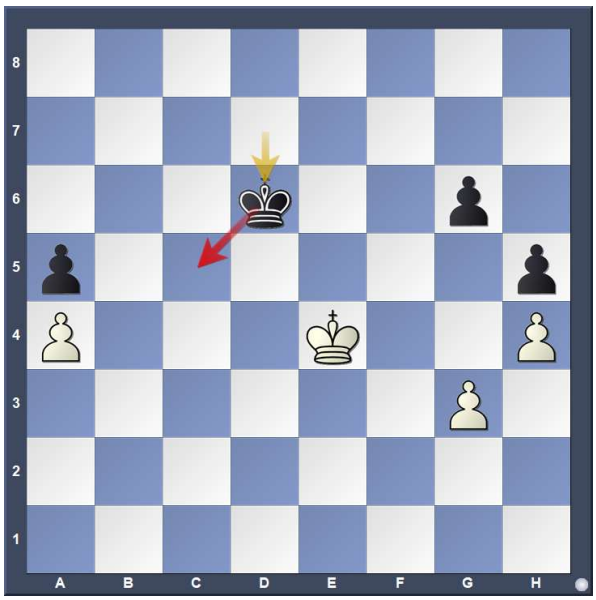
Schwertler-Shen: -+



Dietlmeier-Höller: -+

Zu allem Übel hatte ich in Gerhart Lettls Zeitnot das Spielen eingestellt und in der Hoffnung auf Tegernseer Zeitüberschreitung mit einer Serie von Nullzügen eine schwierige Stellung erreicht. Als dann in Folge dieser idiotischen Herangehensweise meine Stellung schwierig wurde, manövrierte ich mich in eine Verluststellung, die Gerhard nur deshalb nicht gewann, weil er 10 Züge lang auf Inkrement spielte. Nachdem Philip aufgeben musste, blieben noch zwei verlorene Stellungen beim Stand von 2,5-3,5 übrig.

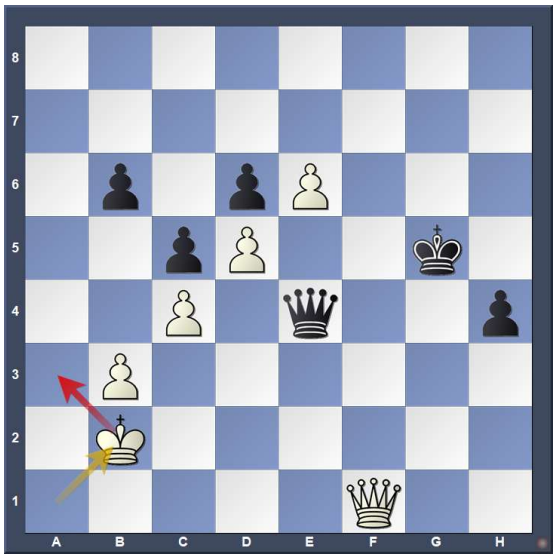
Seisenberger-Lettl: schwarz am Zug gewinnt!



Andre-Cheredzhiyska: weiß am Zug (+-) gab Remis??

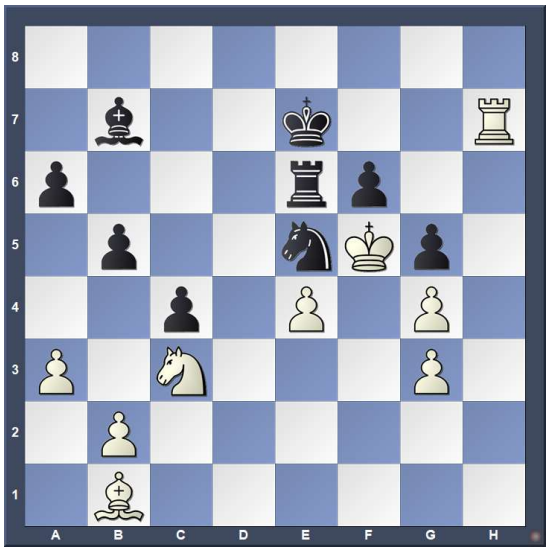
Aber immerhin wollten wir beide noch weiterkämpfen und so kam es zu einer ganz unverhofften Dramatik als Andreas mit sehenswertem Überlebenswillen eine 30 Züge lang verlorene Stellung zum Ausgleich und zum 3-4 führte und zeitgleich meine immerhin 20 Züge lang verlorene Stellung zu kippen begann.

Rassl – Kampert: +-

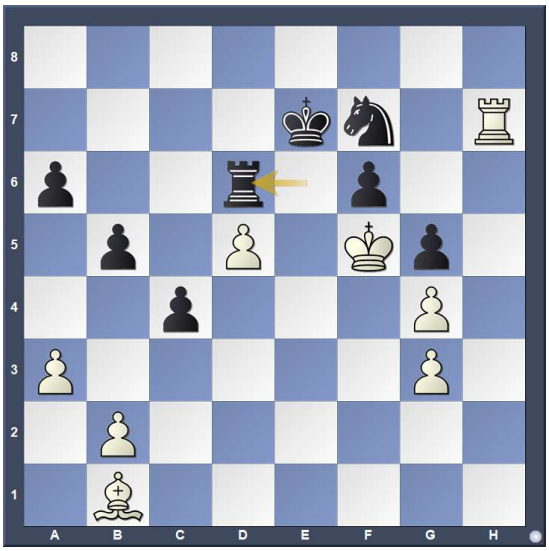


Rassl – Kampert: =

Das Drama kulminierte dann im 54.Zug als Gerhard Lettl - wieder in Zeitnot - den Gewinn wegwarf und scheinbar auch noch eine Figur einstellte. Mit nur noch wenigen Sekunden auf der Uhr zog er Sf7 und dachte, die Partie eingestellt zu haben. Der vermeintliche Figurengewinn funktioniert jedoch studienartig nicht und so verbrauchte ich zwei meiner verbleibenden drei Minuten damit, den besten Zug zu finden. Nicht Kg6??, sondern Sd5 war richtig. Die Partie war jetzt wieder offen und bot beiderseitige Chancen. Doch leider spielte jetzt die Zeit wieder die entscheidende Rolle und so fand ich die letzte gute taktische Chance nicht, die einen ganzen Punkt hätte möglich machen können (letztes Diagramm).



Seisenberger-Lettl: ist Kg6 gut?



Seisenberger-Lettl: was soll weiß spielen?

Und als ich versuchte, wieder die Uhr auf meine Seite zu ziehen und durch schnelle Züge Druck aufzubauen, ging der Schuss zum zweiten mal nach hinten los. Gerhard fand trotz Inkrement eine zweizügige Mattidee, die ich glatt übersehen hatte, und realisierte mit wenigen Sekunden auf der Uhr den ganzen Punkt. Es passte eben alles zusammen an diesem gebrauchten Tag.

Das 3-5 in letzter Sekunde bot immerhin Spannung bis zum Ende in einem leider von uns vermurxten Wettkampf.